

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Binnereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Binnerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Erscheint wöchentlich am Sonnabend
Bezugspreis vierteljährlich 2,10 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postzeitungsliste

Verleger u. verantwortl. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Lichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin D. 2, Schillerstraße 6
Druck: Hermanns Buchdruckerei Paul Singer & Co. Berlin S. 65

Inserionspreis:
Bezugsanstalten kosten die jeweils halbe Kolonnette 40 Pfennig
Schluss für Inserate: Montag früh 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Nach eingehender Beratung des Hauptvorstandes mit einem Vertreter des Verbandsausschusses und mit den Bezirksleitern sind nachstehende Beschlüsse gefasst worden:

1. Das neue Statut tritt am 1. Januar 1915 in allen seinen Teilen in Kraft.

2. Vom 1. Januar an wird während des Krieges an arbeitslose ausgehenerie Mitglieder eine besondere Kriegsunterstützung bezahlt. Sie wird bis zur Dauer von 30 Tagen ausbezahlt und beträgt pro Tag 60 Pf. für Mitglieder der 40-Pf., 80 Pf. für Mitglieder der 50-Pf. und 1 Mk. für Mitglieder der 60-Pf. Beitragsklasse.

3. Bei zeitweiser Aussetzung wird hinsichtlich der Gewährung von Unterstützung nach dem § 19 Abs. 4 des Statuts verfahren. In keinem Falle darf jedoch für Sonntage Unterstützung bezahlt werden.

4. An die Familien gefallener oder im Militärdienst verstorbenen Mitglieder, deren Ernährer der Verstorbene war, wird eine Unterstützung in Höhe von einem Drittel des freiwilligen Sterbegeldes gewährt. Den gestellten Anträgen, auf denen vermerkt sein muß, daß es sich um im Militärdienst stehende Mitglieder handelt, muß eine jeden Zweifel ausschließende Todesurkunde und das Verbandsbuch beigefügt sein.

Diese Unterstützung ist als eine außerhalb des Statuts gelegene freiwillige Notstandsunterstützung zu betrachten, wie alle sonstigen an Angehörige der Kriegsteilnehmer gewährte Unterstützungen. Jegliche Ansprüche der Letzteren an den Verband bestehen nicht.

5. Der Hauptvorstand genehmigt eine größere Geldsumme, welche nach der Zahl der zum Kriegs-

dienst einberufenen und der arbeitslosen Mitglieder an die Zahlstellen gegeben wird zum Zwecke einer Weihnachtsgabe an die arbeitslosen Mitglieder und an die Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder.

Den Zahlstellen wird empfohlen, aus örtlichen Extrabeiträgen oder Sammlungen auch ihrerseits noch Mittel für die Weihnachtsgabe zu beschaffen. Die vom Hauptvorstand überwiesenen und die für diesen Zweck in den Zahlstellen gesammelten Beiträge müssen zeitlich zur Verteilung kommen. Die Art der Verteilung wird den Zahlstellenverwaltungen überlassen, jedoch müssen neben den arbeitslosen Mitgliedern alle Familien der eingezogenen Mitglieder berücksichtigt werden.

Der Hauptvorstand.
S. I.
R. Egel

Lebensmittelversorgung.

Die regelmäßige und ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln ist für ein Kulturvolk von der größten Bedeutung. Wir haben uns gewisse Bedürfnisse angewöhnt, für die gesorgt werden muß, wenn wir uns als Kulturmenschen wohl fühlen sollen. Kulturell niedrig stehende Völker befehlen sich unter Umständen mit einer Handvoll Reis, einer rohen Kohlrübe oder einem Stück Brot; wir Deutschen stellen gewohnheitsmäßig höhere Ansprüche ans Leben. Darum ist es eine so schwierige Aufgabe, in den Zeiten eines Krieges dafür zu sorgen, daß die Lebenshaltung der großen Masse nicht allzu tief unter den üblichen Durchschnitt sinkt. Wir sehen hier von der Versorgung des Heeres ab, deren Schwierigkeiten gewiß nicht gering sind, wir haben es hier lediglich mit der Lebensmittelbeschaffung für die zurückbleibende Bevölkerung zu tun. Hier heißt es, alle Kräfte anzuspannen, damit unser Volk an seiner Gesundheit und seiner Leistungsfähigkeit keinen dauernden Schaden leidet.

Die nächstliegende Aufgabe ist ohne Zweifel die Bekämpfung des Wuchers mit Lebensmitteln. Es ist geradezu ein Verbrechen an unserem Volke, ein direkter Vaterlandsverrat, die Preise der noch vorhandenen Lebensmittel künstlich in die Höhe zu treiben. Ist es nicht ein Wucher schamloser Art, wenn ein Großhändler für seine Vorräte, die er bereits lange vorher zu normalen Preisen eingekauft hat, ganz unverdächtige Preise fordert und dadurch mit einem Schläge hunderttausend Mark und noch mehr extra verdient? Gegen eine solche volschwändliche Handlungsweise einzuschreiten, ist natürlich eine Pflicht der Behörde. Der Reichstag hat in seiner denkwürdigen Sitzung vom 4. August 1914 den Behörden das Recht eingeräumt, für die Dauer des jetzigen Krieges Höchstpreise festzusetzen für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie für Naturerzeugnisse und Holz- und Leuchtstoffe. Die Ueberschreitung dieser Höchstgrenze wird bestraft. Auf Grund dieses Gesetzes haben bereits Militär- und Zivilbehörden Höchstpreise festgesetzt, doch scheint über diesen Festsetzungen der bekannte und berüchtigte Geist des Bureaucratismus zu wachen. Man hat sich nämlich bislang darauf beschränkt, nur für den Kleinhandel Höchstpreise festzusetzen, während man die Praktiken der Produzenten und Großhändler unbehelligt ließ. Darob erhitzen bereits laute Klagen, und zahlreich Kleinbändler erklären, daß sie insofern des einseitigen Vorgehens der Behörden genötigt seien,

die Geschäfte zu schließen. Diese Behauptungen sind nicht unberechtigt, denn es ist eine unbillige Härte, für den Kleinhandel Höchstpreise zu bestimmen, die in gar keinem Verhältnis zu den Engrospreisen stehen. Was nützt es, den Kräutern, Bäckern und Schlächtern vorzuschreiben, wieviel sie für ein Pfund Salz, Brot oder Fleisch nehmen dürfen, wenn den Großhändlern, Fabrikanten und Bauern gestattet ist, jeden beliebigen Preis zu fordern? Es wird deshalb nötig sein, eine Preisregulierung vorzunehmen, die von der Produktion ausgehend ist bis zum Kleinbändler erstreckt. Ob aber auch auf diese Weise eine durchgreifende Wirkung erzielt werden kann, erscheint zweifelhaft, da die Lebensmittelwucherer immer noch Schleichwege zu finden wissen, auf denen sie die Geldgier betriebligen können. Der eigentliche Wucher liegt ja im Kapitalismus, der mit seiner Wirtschaftsweise nicht den Zweck verfolgt, den Bedarf der Vielen zu decken, damit sie keine Not leiden, sondern der lediglich ein Interesse daran hat, Geld zu verdienen und der dieser Absicht alles andere unterordnet.

Selbstverständlich muß in den Zeiten des allgemeinen Notstandes dafür gesorgt werden, daß die Gütererzeugung im Lande nicht stockt und daß die Verkehrswege offengehalten werden, damit die nötigen Transporte ermöglicht werden. Falls es notwendig sein sollte, müssen die vorhandenen Betriebe erweitert oder neue errichtet werden. Es sind Arbeitskräfte genügend vorhanden und so bedarf es nur einer tatkräftigen Initiative, um neue Produktionsanlagen zu errichten. Wenn die Militärverwaltung, wie es tagtäglich vorkommt, Mühlen, Bäckereien usw. für sich in Anspruch nimmt, so ergibt sich daraus die Notwendigkeit, sofort Ersatz zu schaffen. Leider fehlt es den maßgebenden Stellen an der erforderlichen Kenntnis der wirtschaftlichen Vorgänge und anderem besteht noch immer eine gewisse Angst, mit kräftiger Hand in das wirtschaftliche Leben einzugreifen. Und das wird den Behörden, wenn sie wirklich die Lebensmittelbeschaffung ernstlich in Angriff nehmen wollen, nichts anderes übrig bleiben, als zu sozialistischen Maßregeln die Zuflucht zu nehmen, wenn es gelingen soll, Hunger und Elend von den Untertanigen fernzuhalten. Es handelt sich hier um keine Parteifrage, sondern es handelt sich lediglich darum, dem kapitalistischen System, das das Eigeninteresse ungehemmt in den Vordergrund drängt, ein System entgegenzusetzen, das das Allgemeininteresse zur Richtschnur seines Tun und Lassens macht.

Das wichtigste und wichtigste Mittel der Lebensmittelversorgung

wird aber sein und bleiben die Organisation der Konsumenten. Es ist jammerschade, daß die deutschen Konsumgenossenschaften noch nicht die Ausdehnung haben, die wohl wünschenswert wäre, und daß vor allen Dingen die Eigenproduktion noch nicht genügend entwickelt ist. Welche Erleichterung wäre es für eine Großstadt, wenn der dort bestehende Konsumverein nicht nur die größte Zahl der Käufer als Mitglieder hätte, sondern wenn er auch eigene Landgüter, Schlachtereien, Meiereien, Mühlen, Schlächtereien und Bäckereien besäße, wenn er eigene Frachtdampfer hätte und eigene Fabriken betriebe! Da wäre doch jegliche Möglichkeit, Lebensmittelwucher zu treiben, im Keime erstickt. Leider sind wir heute noch nicht so weit, somit würden die Gegner des Konsumgenossenschaftswesens im blauen Himmel erliden. Dennoch aber vermag die Organisation der Lebensmittelversorgung schon heute vieles zu leisten, was der planlosen Bedarfsdeckung des Kapitalismus vollständig unmöglich ist. Für die Konsumgenossenschaften ist die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln keine Sache der Spekulation und des Geldverdienen, also nur ein Mittel zum Zweck, sondern sie ist Selbstzweck und diesem Zweck dienen alle genossenschaftlichen Einrichtungen. Es wird den Konsumgenossenschaftlichen unvergeßen bleiben, daß sie in den schweren Zeiten eines Weltkrieges die Ruhe bewahrt und es fertig gebracht haben, die Mitglieder ausreichend mit Lebensmitteln zu mäßigen Preisen zu versehen. Selbst ironische Gegner der Genossenschaften müssen sich, wenn auch widerwillig, den Tatsachen beugen und der Wahrheit die Ehre geben. Einer dieser Gegner macht sogar in allem Ernst den Vorschlag, die vorhandenen Konsumtenorganisationen zu notwendigen Einrichtungen während der Kriegszeit zu machen und deren Leitern amtliche Beurlaubung zu erteilen. Der Staat müßte diese trefflich funktionierenden Einrichtungen, die sich ja schon jetzt als Regulatoren der Preisbewegung nachteilig bemerkbar machten, in ihrem Stand nehmen. (Später diese Bemerkung machen wir ein drittes Mal.) Selbstverständlich müßte das so geschehen, daß der Staat den Erfahrungsschatz der Konsumvereine sachgemäß verwendet.

Bei einer wirklichen Lebensmittelversorgung müssen Behörden und Konsumgenossenschaften Hand in Hand arbeiten und die Konsumten selbst müssen Ruhe und Besonnenheit bewahren, dann wird es gelingen, die Not vor unserem Lande abzuwehren.

Stratus.

Die Gewerkschaftsorganisationen im Deutschen Reich im Jahre 1913.

Die nicht anders zu ermitteln war, hat die durchschnittliche Lage des Jahres 1913 nach die Zahlen der Zentralverbände erheblich beeinflusst.

In der Höhe der Beitragssatzung hat sich gegen das Vorjahr wenig geändert. Soweit neue Beitragssatzungen in den Zentralverbänden eingebracht sind, erweisen sie in auffälliger Richtung.

Die Gesamtsumme der Zentralverbände betrug im Jahre 1913 22 465 360 M. 1912 wurden dagegen insgesamt 20 233 577 M. verzeichnet, wogegen der Gesamtbeitrag der Einzelgewerkschaften im Jahre 1913 1 72 005 M. betrug. Es wurde veranschlagt an Einzelgewerkschaften 31 251 M., Zentralbeiträgen 66 267 522 M., d. h. die Einzelgewerkschaften 1913 1912 M. Die Einzelgewerkschaften betragen 2 970 418 M. Die Gesamtsumme an Einzelgewerkschaften ist um 118 896 M. geringer als 1912. Diese Verringerung ist ein Zeichen dafür, dass durch die Betriebsräte die Verdrängung der Gewerkschaften weit voranschritt.

Die Gesamtsumme der Zentralverbände hat sich im Jahre 1913 gegenüber dem Vorjahre um 22 165 677 M. 1913 dagegen 14 904 962 M. Es ist eine Steigerung der Ausgaben um 7 260 715 M. zu erkennen. Die Zunahme der Ausgaben ist eine Folge der Verdrängung der Gewerkschaften durch die Betriebsräte. Besonders auffällig sind die Steigerungen in den Jahren 1906 und 1910 mit 11,9 und 11,5 Millionen Mark, doch kommt für beide Jahre nur eine geringfügige relative Vermehrung der Ausgaben zu Stande. Und außerdem riefen im Jahre 1910 die Betriebsräte ausnahmsweise außerordentliche Beiträge (Kriegsbeiträge) ein. Diese Beiträge fallen für 1913 fort. Es kommen von den Betriebsräten auf die einzelnen Jahre folgende Summen:

Table with 2 columns: Year and Amount. Rows include 1907 (1 396 217), 1908 (431 277), 1909 (1 132 820), 1910 (2 211 831), 1911 (1 282 257), 1912 (1 018 612), 1913 (16 072 254).

Table with 2 columns: Year and Amount. Rows include 1907 (770 871), 1908 (3 222 018), 1909 (2 282 257), 1910 (1 018 612), 1911 (1 282 257), 1912 (1 018 612), 1913 (11 292 322).

Die Gesamtsumme der Gewerkschaften im Jahre 1913 gegenüber dem Vorjahre um 2 200 000 M. mehr verzeichnet. Das ist ein Anzeichen dafür, dass die Gewerkschaften trotz der Verdrängung durch die Betriebsräte weiter bestehen.

Table with 3 columns: Year, Amount, and Difference. Rows include 1912 (1 170 182), 1913 (1 170 182), 1914 (1 170 182).

Die höchste Erigerung der Ausgaben hat bei der Arbeiterunterstützung mit 5 711 690 M. am 20. Juni 1913 mit der um 27,14% erfolgte Vermehrung der Arbeiterunterstützung. Auch die Ausgaben für Kranken- und Unfallunterstützung sind außerordentlich gestiegen.

Die vorstehenden Vergleiche lassen deutlich die hohen Anforderungen erkennen, die das Jahr 1913 an die Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften stellte. Durch diese gestiegenen Forderungen werden die Zentralverbände durch die Arbeiterunterstützung durchwegs geschwächt.

Die im Jahre 1913 die Leistungsfähigkeit der Zentralverbände im Laufe der Jahre erweist hat, tritt recht deutlich vor Augen durch einen Vergleich der Einnahmen, Ausgaben und des Vermögensbestandes pro Kopf der Mitglieder in den einzelnen Jahren.

Table with 4 columns: Year, Einnahmen, Ausgaben, and Vermögensbestand. Rows include 1907 (6,65), 1908 (8,82), 1909 (11,56), 1910 (11,56), 1911 (11,56), 1912 (11,56), 1913 (11,56).

Die Tendenz der Entwicklung ist eine ständige Zunahme der Leistungsfähigkeit der Zentralverbände, die im Jahre 1913 zum höchsten Ausmaß gelangt.

Unterstützung der Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

In Vertiefung des Vaterlandes.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Frankfurt a. M. Die Familienangehörigen der Kriegsdienstverweigerer in anderen Bezirken.

Die Verhandlung in Jülich war nicht ganz glücklich... Die Verhandlung in Jülich war nicht ganz glücklich...

Schönheit. Der Krieg hat nun schon seit Wochen... Schönheit. Der Krieg hat nun schon seit Wochen...

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den... Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den...

Aus dem Kreis

Aus dem Kreis

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den... Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den...

Verlegung, Verlegung

Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung...

Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung...

Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung...

Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung... Verlegung, Verlegung...

fortwähren. Inhalten gebot. Durch die Verhandlung hat... fortwähren. Inhalten gebot. Durch die Verhandlung hat...

Berichtenswertes

Verung. Ein großer Teil der Arbeiter um, die in... Verung. Ein großer Teil der Arbeiter um, die in...

Verbandsnachrichten

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten... Verbandsnachrichten...

Stoffe direktanPrivate... Brauer Deutschlands!... Emil Hoffeldt, Dresden N. Ritterstr. 20 A.